

Kunst-Kontakte im „unbegreifbaren Raum“

Mikrochips und kosmische Wellen beim fünften Bildhauer-Workshop in Katzow

Von unserer Mitarbeiterin
Susanne Ehlerding

Katzow. Mit den Tönen eines Violinkonzertes von Bach schweben weiße Pappelsamen über die große Wiese bei Katzow. Wenn es nach dem ungeheuer erweiterten Skulpturbegriff der Künstler dort geht, könnte auch dieses Naturereignis ein Kunstwerk sein – außer der Tatsache, daß es keinen Urheber hat.

Aber der Reihe nach: Zum fünften Mal treffen sich in diesem Jahr Bildhauer aus Deutschland und Europa, um den einzigartigen Skulpturenpark nahe Wolgast um ein paar Stücke zu bereichern. Dabei sind Nika Radic aus Kroatien, Franz Xaver und Joachim Baur aus Österreich, Tomasz Boncza-Ozdowski aus Norwegen, Eckard Labs aus Greifswald, Klaus Duschat aus Berlin und der Mann mit Künstlernamen „Baden Dada“ aus Karlsruhe. Gastgeber sind wie immer das Ehepaar Radeloff.

Signale aus dem All

Am weitesten entfernt vom traditionellen Begriff der Skulptur sind wohl die beiden Österreicher. Als Kunstwerk im „unbegreifbaren Raum“ führt Joachim Baur (38) seine in den Erdboden versenkten PC-Bildschirme vor, die per Mikrochip in einem Schuhabsatz gesteuert werden können und mit Hongkong sowie mit seiner Heimatstadt Graz vernetzt sind. Das Projekt stammt



Franz Xaver (links) und Joachim Baur arbeiten an der Skulptur „Astronomische Einheit“.

Foto: Jens Koehler

bereits aus dem vergangenen Jahr, und Baur will es nun weiterführen.

Ebenso ungewöhnlich ist das Werk seines Kollegen Franz Xaver

(39). Wer dieser Tage in Katzow vorbeischaut, trifft auf einen hart arbeitenden Mann, der in einem 30 Meter weiten Krater ein Loch

schaufelt. Es ist, kaum zu glauben, eine gigantische Satellitenschüssel, für die Xaver gerade das Fundament des Mastes gräbt. Zehn Meter

hoch wird er sein und in der Spitze elektromagnetische Wellen aus dem Weltall bündeln, vorausgesetzt – der Trichter ist auf den Zentimeter genau geformt. Falls es nicht ganz so klappt, will der Künstler mit etwas Graphitpulver nachhelfen.

Dann werden die Besucher des Skulpturenarks das Rauschen des Weltalls hören und weit in die Vergangenheit lauschen, denn die empfangenen Signale können mitunter schon 200 Millionen Jahre unterwegs gewesen sein. So erweitert Franz Xaver den dreidimensionalen Raum in die vierte Dimension, die Zeit.

Dialog am Kraterrand

Solche Gedankenflüge begeisterten kürzlich auch Jobst Plog, den Intendanten des Norddeutschen Rundfunks, als er zu Besuch in Katzow war. Dem kunstinteressierten Hanseaten hatte man den Skulpturenpark als Schmeckerchen in sein Besuchsprogramm für Mecklenburg-Vorpommern organisiert.

Am Rande des Schüsselkraters entspannt sich folgender Dialog zwischen dem verschwitzten Künstler und dem Mann im grauen Tuch: „Wie kommt man eigentlich auf solche Ideen?“ fragte Plog. „Indem man sich damit beschäftigt“, sagte Xaver. „Und wie kommt man darauf, sich damit zu beschäftigen?“ „Indem man älter wird.“ Schön wenn mit dem Alter von selbst die großen Gedanken kämen.

Pyramide mit modernen Akzenten

Ölstudien aus Privatbesitz